

seitdem sie die Westküste Südamerika's verlassen hatten, nach 71tägiger Seefahrt erblickten! Diese Erscheinung gewährte aber zugleich auch vom wissenschaftlichen Standpunkte aus die freudige Genugthuung, daß die am Bord benützten Schiffschronometer trotz 27monatlicher Verwendung unter den verschiedensten, ungünstigsten Verhältnissen, sich noch immer vortrefflich bewährten und die geographische Länge mit großer Sicherheit zu bestimmen gestatteten. Besonders war dies mit einem, von dem Wiener Uhrmacher Herrn Joseph Borauer gelieferten der Fall, welcher sich unter den sieben, der Expedition von der Marine-Sternwarte in Triest mitgegebenen, theilweise von ausgezeichneten englischen Meistern herrührenden Schiffschronometern als der beste und zuverlässigste erwies.

Leider erstarben jezt — wie in diesen Breiten im Hochsommer allerdings nicht anders erwartet werden konnte — die günstigen Brisen, welche bisher die Segel geschwellt und so freudig weiter geholfen hatten. Ganz nahe am Ziele, wenige hundert Meilen von Gibraltar entfernt, mußten die Novarofahrer noch mehrere Tage in einer peinlichen, an die Ewigkeit mahnenden Windstille verbringen. Die Spannung war bis aufs höchste gestiegen. —



Die Fregatte am Cap Horn.